

Stolen

HitsuxHina

Von Das_Kenni

Kapitel 1: 1

Die ersten sanften Sonnenstrahlen des Tages tauchten die unzähligen Straßen und Häuser in Seireitei in zärtlich warme Töne und hießen einen vielversprechenden Frühlingstag willkommen. Hier und dort konnte man leise ein Schwert wohlgeschützt in seiner Scheide klimpern und aus einigen Gassen leise Strohsandalen über den glatten Boden schreiten hören. Auf einem Dach streckte sich eine müde Katze und sah interessiert zu den nahegelegenen Vögeln, die auf einem Baum in einem der Gärten der höherrangigen Offiziere zwitscherten.

Es war friedlich. Es war viel zu friedlich. Der Kampf gegen Aizen und seine Arrancar war schon vor Langem gewonnen, die Schäden längst beseitigt. Häuser waren restauriert und wieder aufgebaut, Posten neu besetzt und neue Strukturen eingeführt worden. Möglichst schnell hatten alle versucht wieder zur Normalität zurück zu kehren, doch die tiefen Wunden, die viel zu langsam heilten, erschwerten es ihnen. Viele hatte bleibende Narben davon getragen: einige gut sichtbar eingebrannt auf nackter Haut und andere tiefe Furchen auf der Seele.

Die Flucht in den Alltag bestimmte immer noch den täglichen Ablauf vieler Shinigami. Der Heilungsprozess dauerte lange, doch langsam konnten sie wieder lachen und Spaß haben ohne es Augenblicke später zu bereuen in Gedanken an die Verstorbenen. Einige zogen sich zurück, andere gaben sich gegenseitig Trost.

Hinamori Momo und Izuru Kira waren solch ein Fall. Lange befreundet fanden sie sich in einer ähnlichen Situation wieder: verraten, verlassen und einsam. Sie verbrachten viel Zeit miteinander, formten ein enges Band und bald irgendwann eine feste Beziehung.

So war es nicht ungewöhnlich, wenn Hinamori aus oder in die Offiziersunterkünfte der 7ten Division spazierte. Sie tat es schon seit Jahren und seit jeher wollten die Gerüchte nicht abreißen. Gerüchte um ihren ältesten und besten Freund. Zu Anfang dachte sie, das hört auf, die wüssten doch alle, dass sie Freunde waren. Doch sie lag falsch. Es wurde schlimmer.

Hitsugaya Toshiro, Captain der 10ten Division und buchstäbliches Kücken unter seinesgleichen, war sein Leben lang beobachtet worden. Als Captain stand sein Leben in der Öffentlichkeit, seine Fotos landeten auf den Klatschblättern Seireiteis, nicht selten herausgebracht von seinem eigenen Vize. So hatte Seireitei ihm dabei zugesehen, wie er vom Kind zum Jugendlichen wurde, als er in den Stimmbruch kam

und wie sehr er sich über seine Statur ärgerte.

Es war wohlbekannt, dass er gut mit Hinamori befreundet war und böse Zungen sagten ihm nach, dass sie ihm mehr bedeutete. Auch als Hinamori anfang mit Kira auszugehen verstummten sie nicht, denn zu dieser Zeit sah Seireitei wie aus ihrem jugendlichen Captain ein Mann wurde.

Eine tiefere Stimme, markante Gesichtszüge und zumindest ein paar Zentimeter mehr konnte er verbuchen, sehr zur Freude so manch einer weiblichen Untergeordneten, die ihm begannen Blicke hinterher zu werfen und Briefe mit Herzchen dekoriert zu schreiben.

Er ignorierte alles, aber das machte es nur schlimmer. Wer so vehement jegliche Annäherung abwies, der musste doch jemand anderen haben? Es sagte nichts, denn wenn sie gewusste hätten, wie Recht sie hatten, hätten er damit erst Recht Ärger provoziert.

Hitsugaya sah sich nicht als der Typ, der anderen die Freundin ausspannte und er war froh, dass Hinamori glücklich zu sein schien, auch wenn er ihre Beziehung zu Kira etwas argwöhnisch beäugte. Entweder war seine Vorstellung einer Beziehung einfach ein wenig verdreht, oder es war wirklich nicht normal sich nach Jahren immernoch nicht zu trauen seine Freundin zu küssen, ohne vorher stotternd zu fragen? Wegen seiner Freundschaft mit Hinamori hatte er durchaus tiefere Einblicke in ihre Beziehung erhalten, als ihm eigentlich lieb war.

Als ihm die wärmenden Sonnenstrahlen auf die Augen schienen, drehte er sich müde in seinem Bett herum und ließ seinen Blick gedankenverloren aus dem großen Fenster schweifen. Seine Bäume standen in voller Blüte, zartes Rosa und unschuldiges Weiß wehten sanft in der frühen Brise. Es versprach ein wundervoller Frühlingstag zu werden.

Er schloss die Augen. Frühling war in Ordnung. Er mochte die Hitze des Sommers nicht, die beißende Sonne verbrannte ihm die Haut. Jetzt war es noch angenehm, nicht zu warm und nicht zu kalt, von allen Seiten wehten süße Düfte in seine Nase und die zarten, zerbrechlichen Blüten erinnerten ihn an Hinamori.

Er wandte den Blick zur Decke. Er liebte sie. Niemand wusste wie sehr und all die Jahre hatte er sein Geheimnis sicher gehütet. Kira würde ihr kein Leid zufügen, das würde er sich niemals trauen und sie sah glücklich aus, erzählte jeden Tag mit einem Lächeln auf den Lippen, was sie mit ihm erlebt hatte. Meistens sprach sie von Nebensächlichkeiten und hielt ihn von der Arbeit ab, er wollte eigentlich gar nicht wissen, wie süß sie es fand wenn Kira ihr nervös einen Kuss auf die Wange drückte, aber andererseits war er froh und stolz. Er war Teil ihrer Welt und er war ihr wichtig genug, um eingeweiht zu werden in jedes Detail. Sie vertraute ihm, mehr als sie jedem anderen vertraute und dieses tiefe, unerschütterliche Band zwischen ihnen war ihm teurer als alles Gold der Welt.

Und so beobachtete er sie aus der Ferne, schützte sie soweit er es sich erlaubte und überspielte den Schmerz, wenn sie von Kira sprach. Nachts träumte er davon sie in die Arme zu schließen, ihre Haut unter seinen Fingern vorsichtig zu berühren und ihr sanfte Küsse auf die Lippen zu hauchen, wie die zarten Blütenblätter, die jeden Morgen vom Hauch des Frühlings wach geküsst wurden.

Er löste seinen Blick von der Decke, verzog seine Gesichtszüge zu einer Grimasse und erhob sich schwerfällig aus den weichen Laken. Ein weiterer Tag lag vor ihm, ein wunderschöner Frühlingstag am Schreibtisch und stapelweise Büroarbeit. Matsumoto hatte die vergangene Woche mal wieder viel zu wenig erledigt und so durfte er wie immer Sonderschichten schieben und sich Sonntags früh an seinem freien Tag bei Sonnenaufgang aus dem Bett quälen.

Doch die Büroarbeit würde ihn ein wenig ablenken, denn er wusste, dass Hinamori ein Date mit Kira hatte. Sie wollte über den Markt schlendern, ein Eis essen gehen und ein bisschen shoppen. Er wusste, dass sie bei diesem Wetter bester Laune zurückkommen würde in sein tristes Büro. Mit ihr würde die Sonne aufgehen, wenn sie lachend durch seine Tür schauen wird, von einem Fuß auf den anderen tretend, in freudiger Erwartung ihm alles genauestens zu erzählen. Und er würde zuhören, wie er immer zuhörte, mit einem gespielten Lächeln auf den Lippen, denn sie durfte nicht erfahren, wie gerne er es gewesen wäre, der diesen Tag mit ihr verbringen durfte.

„... und als wir im Eiscafé saßen, hat er meine Hand unter dem Tisch genommen! Kannst du dir das vorstellen? So süß!“ Ein breites Grinsen zierte Hinamoris Gesicht und ihre Wangen waren rosig gefärbt, wie die Blüten der Pfirsiche in seinem Garten. In freudiger Erregung fuchtelte sie mit den Händen in der Luft herum, schlug ihm dabei versehentlich mit dem Handrücken fast vor sie Nase. Er wich aus, ohne von seinen Papieren aufzusehen. Sie störte das nicht, denn sie wusste, dass er jedes Wort mitbekam.

Gerade als sie fortfahren wollte, klopfte es an der Holztür zu seinem Büro und er sah auf. „Herein“, kam die emotionslose Aufforderung, der ein Unteroffizier umgehend nachkam. Ihm bot sich ein seltsames Bild und so stockte er eine kurze Sekunde, als er den Vize-Captain der 5ten Division fröhlich auf dem Schreibtisch von Hitsugaya-taichou sitzen saß. Er wusste, dass sie Kira datete, er wusste auch, dass sie mit dem Captain befreundet war, aber gesehen hatte er sie in diesem Räumen noch nie. Nachdem er zum Unteroffizier befördert worden war, durfte er erst seit kurzem Botengänge zu hochrangigen Offizieren machen.

Hinamori kicherte, sprang vom Tisch und beugte sich zu Hitsugaya herunter. „Dann noch viel Spaß und arbeite nicht wieder zu lang. Denk dran, morgen Abend ist die Feier bei Hisagi-san.“ Mit diesen Worten ging sie vergnügt an dem verwirrten Unteroffizier vorbei und schloss die Tür von außen hinter sich, nachdem sie noch ein „Bis dann, Hitsugaya-kun!“ in den Raum geworfen hatte. Für Shinigami, die nicht zu diesen Kreisen gehörten, war es verständlicher Weise sehr befremdlich, so eine absolute Abwesenheit jeden Respektes vor einem der höchsten zu erreichbaren Ränge in Seireitei zu sehen und wie das anschließend auch noch kommentarlos hingenommen wird.

„Was führt dich hierher?“ Hitsugayas Stimme war genauso emotionslos wie vorher, doch kam es dem Unteroffizier vor, als wären seine Worte schärfer und der Ton ungeduldiger. Er schluckte. Hatte er gerade einen der mächtigsten Shinigami verärgert? Er kam mit seinem neuen Job noch nicht so gut klar und suchte nach Worten, während der Captain aufstand und zwei Tassen Tee aufgoss. Ohne jede erkennbare Veränderung auf seinen Gesichtszügen stand er nun vor ihm und er musste erstaunt feststellen, dass sein Vorgesetzter einige Zentimeter kleiner war wie er selber, dabei kam er ihm die ganze Zeit doch immer größer vor...?

Er nahm den Tee dankend an. „Nun“, Hitsugayas Stimmlage schien wieder normal,

„wer hat dich an einem Sonntag hierher geschickt?“ Vielleicht hatte er sich die veränderte Stimmungslage vorhin auch nur eingebildet gehabt. Er tat den Gedanken ab und erledigte endlich seinen Auftrag.

Hinamori war unterdessen wieder zurück auf dem Weg in ihr Quartier. Es war früher Abend und sie wollte noch das neuste Buch aus ihrer neuen Lieblingsbuchreihe lesen. Es ging um ein Mädchen, dass sich in einen unsterblichen Vampir verliebt hatte und einen eifersüchtigen Werwolf gab es auch noch. Hitsugaya fand diese Bücher albern, tat sie ab als schlechten Ramsch und Verschwendung von Papier, sie erzählte ihm aber trotzdem davon und genoss es insgeheim ihm damit auf die Nerven zu gehen.

Wenige Schritte vor den Toren ihrer Division sah sie aus der Ferne Ise Nanao, Vize des Captain Commanders Kyoraku Shunsui. „Hallo! Ise-san!“ Sie strahlte und rannte auf ihre ältere Kollegin zu. Selbige hatte ein etwas gewöhnungsbedürftiges Verhältnis zu ihrem Captain. Irgendwie liebten sie sich, irgendwie hassten sie sich aber auch. Sie waren unterschiedlich wie Tag und Nacht, ergänzten sich aber hervorragend. Nanao lächelte sanft, sie mochte Hinamori. Die naive junge Frau weckte irgendwie ihren Mutterinstinkt und sie hatte immer das Gefühl eine schützende Hand über sie halten zu müssen. Ausgehend von der Richtung, aus der sie gerade kam, war sie bei Hitsugaya-taichou gewesen.

„... nicht wahr, Ise-san?“ Sie war einen Augenblick in Gedanken versunken gewesen und sah ein wenig verwirrt zu Hinamori herab. „Entschuldige.“ Die kicherte aber nur verschmitzt: „Einen langen Tag mit Kyoraku Sou-Taichou gehabt? Ich hab gefragt, ob du auch das neue Buch aus der Vampir-Saga liest. Es ist toll!“

„Oh, also nein, ich lese diese Bücher nicht.“ Hinamori wirkte enttäuscht, aber diese Fantasy-Liebes Romane waren Nanao zu kitschig. Sie besann sich lieber auf klassische Literatur. „Ich ziehe andere Genre vor, tut mir Leid, Hinamori-chan. Aber lass dir dadurch den schönen Abend nicht verderben und genieße dein Buch.“

Hinamori nickte enthusiastisch. „Ja! Das werde ich!“ Dann überlegte sie einen kurzen Moment. „Sag mal, hast du den Unteroffizier zu Hitsugaya-kun geschickt?“

„Ja, das habe ich, wir hatten noch einige wichtige Dinge zu erledigen und brauchten einen Boten. Hast du ihn auf dem Weg hierher getroffen?“ Nanao versuchte ein wenig unterschwellig nach zu bohren und Hinamori ein paar Details herauszulocken. Sie hatte diverse Theorien und hatte große Freude daran ihnen nachzugehen.

„Na ja, nicht direkt, ich habe ihn im Büro getroffen und...“ „In deinem Büro? Ich habe ihn doch in die 10te geschickt“, unterbrach Nanao Hinamoris Redefluss. „Nein, nein, Hitsugaya-kuns Büro, aber der arme Kerl hat ein vielleicht ein lustiges Gesicht gemacht. Ich glaube er hatte Angst, dass er jeden Augenblick zu einer lebendigen Eisstatue gefroren wird.“ Sie kicherte wieder, offensichtlich amüsiert, wie man sich vor ihrem Kindheitsfreund fürchten konnte.

„Ich verstehe, dann habt ihr diesen schönen Tag also zusammen verbracht? Lud ja auch wirklich dazu ein und Hitsugaya-taichou arbeitet immer so viel.“ Nanao wusste genau, dass Hinamori den Tag mit Kira-kun verbracht hatte. Den vollkommen entgleisten Ausdruck auf dem Gesicht ihres Gegenüber genoss sie aber in vollen Zügen. Sie musste zugeben, das ein oder andere von Shunsui hatte durchaus auf sie abgefärbt, aber manchmal musste man junger Liebe einen kleinen Anstoß geben.

„Was? Nein! Wir haben nur geredet. Aber es wird schon spät, ich muss dann mal langsam los. Mein Buch wartet.“ Sie verbeugte sich anständig vor ihrer älteren

Kollegin. „Einen schönen Abend noch.“ Nanao nickte ihr zu und sah wie sie in ihre Division eilte. Es entging ihr nicht, dass Hinamori kein Wort von ihrem Tag mit Kira zu berichten hatte.

Es war nicht so als ob sie ihre Beziehung mit ihm nicht unterstützen würde oder Kira in irgend einer Art und Weise schlecht darstellen wollte, aber die Beziehung, die sie führten, war nicht normal. Sie traten auf der Stelle und kamen nicht voran und das schon seit Jahren. Es war nicht ihre Aufgabe sich in die Liebeleien anderer Leute einzumischen, aber Nanao wusste aus eigener Erfahrung am Besten, dass der Richtige manchmal näher war, als man glaubte.

Außerdem brauchte Hinamori nach wie vor Unterstützung, sie war immer noch labil und die Person, die von Anfang an ihr Fels in der Brandung gewesen war, der sie am besten von allem Unheil bewahren und auf den richtige Weg lenken konnte, der war nicht Kira.

Mit einem letzten Blick auf die 5te Division, war sie sich sicher, dass Hinamori es insgeheim selber auch wusste, diese Gedanken nur beiseite schob, um den armen nervösen Kerl nicht zu verletzen, ohne dabei auf ihre eigenen Gefühle Rücksicht zu nehmen.

Hisagi Shuuhei und Matsumoto Rangiku schmissen die besten Parties in ganz Seireitei. Sie waren berühmt dafür und machten keinen Hehl daraus. Die heutige Party startete am frühen Abend und ging bis in die Morgenstunden. Zumindest für die wenigen Teilnehmer, die zu dem Zeitpunkt noch keine halbkomatisierten Alkoholleichen waren.

Hinamori vertrug Alkohol weniger gut, Kira auch nicht, wurde aber von Shuuhei bedeutend mehr dazu genötigt zu trinken und lag entsprechend schon kurz nach 10 Uhr Abends vollkommen weggetreten in einer Ecke und war am schnarchen. Gegen Mitternacht erreichte dann auch Hinamori einen Zustand, den sich Hitsugaya nicht mehr ansehen wollte.

Er selber vertrug Alkohol einigermaßen, hielt sich mit dem Konsum aber freiwillig stark zurück und war noch vollends bei Sinnen, als die restlichen Partybesucher entweder singend, schwankend oder schlafend überall im Raum verteilt standen, lagen oder krochen. Er war kein großer Partygänger und war nur Hinamori zu Liebe mitgekommen, oder um präziser zu sein, um sicherzustellen, dass Hinamori rechtzeitig wieder nach Hause kam, bevor sie in Renjis Sabber einschlieft.

Und dieser Zeitpunkt war nun gekommen.

Er stieg über diverse Koma-Patienten und bahnte sich zu Hinamori, die alleine an eine Wand gelehnt stand und nicht mehr so wirklich wusste, was sie eigentlich hier tat. „Hey, Hinamori“, sprach er gerade laut genug, dass sie ihn verstand, zumindest hoffte er das.

Hinamori drehte sich schlecht koordiniert um und grinste ihn mit vernebelten Augen an. „Shiro-chan! Du bist auch noch hier?“ Ihre Worte glichen einem Lallen, höchste Zeit sie vom Sake wegzuholen.

„Komm, wir gehen nach Hause.“ Er nahm sie sanft, aber bestimmt, am Arm und zog sie vorsichtig in Richtung der Tür. Halbherzig versuchte sie sich aus seinem Griff zu befreien, scheiterte aber kläglich. So versuchte sie ihn auf dem ganzen Weg zurück in ihr Quartier zu überzeugen, wie viel Spaß sie doch hatte und dass sie unbedingt zurück müsste, aber Hitsugaya sah überhaupt nicht ein, sie in die Arme von Starktrinkern wie Matsumoto und Kyoraku zu lassen.

Vor Hinamoris Quartier angekommen stellte er fest, dass sie ihre Tür diesmal ordnungsgemäß verschlossen hatte. Zumindest einmal schienen seine Predigen bei ihr Wirkung zu zeigen. Leider hatte er keinen Schlüssel und auf seine Frage hin, ob sie ihn dabei hatte, sah sie ihn nur vollkommen verdutzt an und lachte.

Großartig. Er hatte eigentlich nicht vor gehabt bei ihr einzubrechen, außerdem hätte sie dann durch die offene Türe einfach wieder zurück zur Party, oder viel schlimmer, wer weiß wohin spazieren können. Er atmete tief durch, sah sich kurz um und als er zu seiner Beruhigung feststellte, dass sie weit und breit alleine waren, nahm er sie sanft in den Arm und war auch schon aus der 5ten Division verschwunden.

Er hatte seine Schlüssel selbstverständlich dabei und leitete sie vorsichtig durch seine Wohnung. Die Couch würde für ihn reichen müssen, so führte er sie zu seinem Bett und setzte sie vorsichtig auf die weichen Laken. Wurde sie vorhin noch von der lauten Musik der Party wach gehalten, so übermannte sie die Müdigkeit nun schlagartig. Als sie die weichen Kissen um sich herum spürte fiel sie augenblicklich in einen tiefen Schlaf.

Am nächsten Morgen wachte Hinamori mit ganz schrecklichen Kopfschmerzen auf und versuchte sich so gut es ging vom Licht wegzudrehen, um am liebsten noch den ganzen Tag weiter zu schlafen. Sie wusste nicht wirklich, wie sie zurück in ihr Bett gekommen war, aber es war wunderbar weich und roch nach... sie hielt inne. Dies war nicht ihr Bett.

Erschrocken setzte sie sich auf: „Autsch!“ und verfluchte sich sofort dafür, als ihr Kopf fürchterlich protestierte, sah sich dann aber um und stellte fest alleine zu sein. Dieser Zustand war prinzipiell schon mal gut. Sie ließ sich zurück in die Laken sinken, ihr Gehirn war noch nicht aufnahmefähig genug um den Raum zu erkennen, aber was sie erkannte, war dieser wohlbekannte Geruch, der sie allgegenwärtig umgab und der ihr eine wohlige Sicherheit versprach.

Sie lächelte, jetzt erinnerte sie sich. „Toushiro...“ Sie würde gleich aufstehen, sich brav bedanken und böse Blicke dafür ernten mal wieder zu viel Sake getrunken zu haben. Dann würde sie versuchen Kira zu finden und mit ihm gemeinsam durch den Tag leiden.

Sie seufzte, wie gerne würde sie einfach hier bleiben, von ihrem Kater ablenken und sich von Hitsugaya verwöhnen lassen. Aber das konnte sie Kira nicht antun, er würde sicherlich ganz krank vor Sorge werden, wenn er irgendwo heute Morgen aufwachte, sie vergeblich in ihren Quartieren in der 5ten Division suchte und ihm keiner sagen konnte wo sie die Nacht verbracht hatte.

Schweren Herzens quälte sie sich aus dem Bett und machte sich langsam auf den Weg. Um aus dem Quartier zu gelangen musste sie durch das Wohnzimmer hindurch, wo sie von weitem eine Gestalt auf der Couch liegen sah. Sie lächelte, es war so typisch, dass er seine eigenen Bedürfnisse hinter ihre stellte. Außerdem sah sie ihre Chance der sicheren Predigt und damit noch mehr Kopfschmerzen zu entkommen.

Auf leisen Sohlen schlich sie durch das Zimmer, blieb in der Nähe der Couch jedoch stehen und wagte neugierig einen Blick. Was sie erwartet hatte zu sehen? Sie wusste es selber nicht genau, sie wusste schließlich, wer dort schlief und trotzdem wollte sie unbedingt einen Blick riskieren. Vorsichtig beugte sie sich über die Lehne und sah ihren Kindheitsfreund friedlich versunken im Schlaf.

Eingehend musterte sie seine Gesichtszüge, von dem frechen Bengel, der in Rukongai

Melonenkerne auf sie gespuckt hatte, war kaum noch etwas zu erkennen. Nur jetzt entspannt schlafend schimmerten noch ein wenig zartere, kindlichere Züge hindurch, die noch verschwinden würden. Sie lächelte, wollte ihm so gerne zärtlich über die Wange streichen, hielt sich jedoch zurück, seufzte leise und schlich zur Tür.